

Das Gfrett mit den Quereinsteigern

Im EU-Wahlkampf gibt es schwere Vorwürfe gegen die grüne Kandidatin Lena Schilling. Sie soll verleumderische Aussagen über ein befreundetes Paar getätigt haben. Frau Schilling und ihre Parteispitzen dementieren das energisch als „Gefurze“. Wie ist das aber überhaupt mit Quereinsteigern, wie Schilling eine ist?



PROF. PETER FILZMAIER

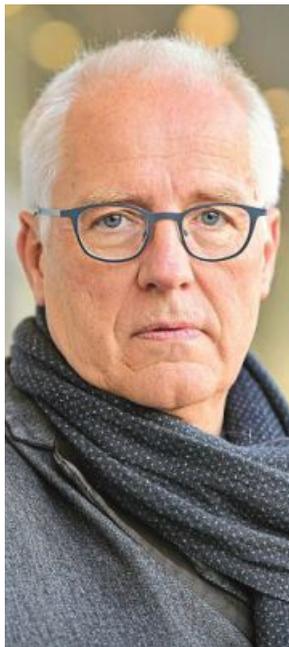
Filzmaier analysiert

Peter Filzmaier ist Professor für Politikwissenschaft an der Universität für Weiterbildung Krems und der Karl-Franzens-Universität Graz.

1 Bei Quereinsteigern ist es Sinn der Sache, dass diese außerhalb der Parteigrenzen eine große Bekanntheit haben, um der Partei zusätzliche Stimmen zu bringen. Was zu seltsamen Kandidaturen führen kann. So trat 2004 in Tschechien Nora Baumgartner an. Nora, wer? Ihr Künstlername lautete Dolly Buster. Diese war nicht nur auf dem Opernball ein Gast Richard Lugners, sondern wurde berühmt mit Filmen für Erwachsene, welche angeblich keiner gesehen hat. Mit anderen Worten: Frau Buster war ein Pornostar.

2 Busters Partei NEI scheiterte mit nur einem Prozent der Stimmen kläglich. Ganz anders war es beispielsweise beim finnisch-französischen Rallyefahrer Ari Vatanen, der 10 Jahre lang Mitglied des Europäischen Parlaments war. Dort tummeln sich generell nicht nur Parteisoldaten, sondern viele Quereinsteiger bis hin zum slowakischen Astronauten Ivan Bella. Und was ist da der Anteil Österreichs?

3 Die SPÖ würde bei Quereinsteigern für die EU-Wahl mit Inbrunst „Danke, aber nein, danke!“ sagen. Weil ihr der Fall Hans-Peter Martin noch in den Knochen steckt. Martin war 1999 parteiloser Spitzenkandidat der SPÖ, mit der er sich bald heillos zerstritt. Europaweit bekannt wurde er dadurch, dass er



☉ Hans-Peter Martin trat im Jahr 1999 als parteiloser Spitzenkandidat der SPÖ an. Die ehemalige Fernsehmoderatorin Ursula Stenzel (Mitte) saß für die ÖVP im EU-Parlament. Dolly Buster scheiterte mit nur einem Prozent der Stimmen. ☉

seinen europäischen Parlamentarierkollegen Korruption und Bereicherung vorwarf. 2004 trat er mit einer eigenen Liste an und kostete die SPÖ jede Menge Stimmen.

4 Für die ÖVP war die ehemalige Fernsehmoderatorin Ursula Stenzel ein Jahrzehnt im Europäischen Parlament. Später wurde sie mit hohen Stimmengewinnen Bezirksvorsteherin im 1.

Bezirk Wiens. Danach schied man allerdings im heftigen Streit, und Stenzel wechselte zur FPÖ. Quereinsteiger treten also offensichtlich genauso oft wieder zur Seite und aus ihrer Partei aus.

5 Parteien haben übrigens eine Pyramidenstruktur. Man muss von ganz unten nach oben klettern. Intern sind von außen kommende Quereinsteiger

dementsprechend unbeliebt. Schließlich überspringen sie viele Ebenen der Pyramide. Durch ihren weit oben erfolgenden Eintritt treten sie mühsam bergauf Kletternde mindestens eine Stufe nach unten. Insofern sollten sich die Grünen nicht allzu sicher sein, dass der gestrige demonstrative Schulterchluss von Werner Kogler & Co. mit Lena Schilling auf allen Ebenen der Partei geteilt wird.